



Rundbrief –März 2013

Inhalt

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt	2
Abschlussveranstaltung des erfolgreichen Mentoringprogramms MeCoSa	2
Theater Magdeburg sucht „Hexen“	2
Film im Gespräch: "Kriegerin"	3
Abschlussstagung des Projektes "LehrWert": "Differenz, Hierarchie und Geschlecht. Neuordnungen im Verhältnis von Lehre und Forschung am Beispiel der Lehrprofessur".....	3
Zwei neue Projekte des Landesfrauenrates	3
Girls'Day und Boys'Day in Sachsen-Anhalt	4
Bundesweite Veranstaltungsankündigungen	4
Abschlusskongress Projekt "Frauen in der Spitzenforschung"	4
Die Marie-Curie-Mobilitätsmaßnahmen - Chancen für mobile Wissenschaftlerinnen	4
Fachtag Geschlechterpolitiken in Bildung und Gesellschaft	5
Frauen machen Neue Länder – Rein in die Kommunalpolitik!.....	5
Was ist gute Lehre? Innovative Impulse für gender- und diversitysensible Lehr- und Studienmodelle	5
Fortbildung geschlechtergerechte Medizin.....	6
meet.ME – „Komm, mach MINT.“ Fachtagung und Karriere-Kick-Off.....	6
Stellenausschreibungen	6
3 wiss. Mitarbeiter/innen TU Dresden	6
Wissenschaftliche Mitarbeiter_in Philipps-Universität Marburg	7
Klara Marie Faßbinder Professur	7
Call for Papers	8
Viertes Interdisziplinäres Kolloquium zur Gender-Forschung an der Universität Rostock.....	8
Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS vom 14.-16.11.2013, Universität Hamburg (Gästehaus)	9
Ethnographische Forschung zu Pädagogik und Geschlecht in außerschulischen und schulischen Feldern.....	10
Nachrichten aus Hochschule und Politik	11
Chancengleichheit in der EU-Forschungsförderung	11
Gleichberechtigung von Frauen geht alle 27 Mitgliedsländer der EU etwas an: Hintergrundgespräch zu EU-Gleichstellungspolitik	11
Neuerscheinungen	12



Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Abschlussveranstaltung des erfolgreichen Mentoringprogramms MeCoSa

Am 12.03.2013 fand die Abschlussveranstaltung des vom Europäischen Sozialfonds und vom Land Sachsen-Anhalt geförderten Mentoringprogramms MeCoSa in Magdeburg statt. Neben interessanten Erfahrungsberichten der Teilnehmerinnen und einem Austausch zum Thema Women-in-Science-Netzwerk wurden auch die Zertifikate verliehen. Die Teilnehmerinnen gaben ein sehr positives Feedback zum Programm, das aus ihrer Sicht eine große Unterstützung für ihre Karriere gewesen ist. Neben der hilfreichen Unterstützung durch eine Mentorin/einen Mentor wurden besonders die interessanten, qualitativ hochwertigen Workshops und der intensive Austausch untereinander hervorgehoben.



Theater Magdeburg sucht „Hexen“

Anlässlich des 200. Geburtstages von Giuseppe Verdi soll »Macbeth« am 2. November 2013 in einer ganz besonderen Inszenierung im Magdeburger Opernhaus Premiere haben.

Verdis »Macbeth« ist ein musikalisches Lehrstück über unser von Männern dominiertes Herrschaftssystem, das nicht nur die Welt, sondern zunehmend sich selbst zerstört. Vorwärtstreibende Kraft der Oper sind die Hexen, die durch ihr Spiel die Mechanismen dieser Herrschafts- und Lebensform mit dem Ziel herausfordern, die Männer-Welt zu zerstören.

Die Hexen prophezeien zu Beginn Macbeth, dass er König werden wird – und der tut wie erwartet alles, damit diese Prophezeiung wahr wird: Er ermordet den König, beseitigt Mitwisser und erklärt der Welt den »totalen Krieg«. Am Ende hat sich das herkömmliche Machtsystem selbst erledigt, die Hexen haben ihr Ziel erreicht. Eine neue, eine andere Welt – ohne männliches Destruktionspotential – wäre jetzt denkbar.

Die Hexen sind bei Verdi die, die außerhalb der etablierten Machtzirkel stehen, und die ein existentielles Interesse an gesellschaftlicher Veränderung haben. An diesem Ausgangspunkt von »Macbeth« möchten wir mit unserer Inszenierung ansetzen und die Kunstgattung Oper mit heutiger Lebenswirklichkeit aufladen – durch einen Sprechchor aus **15 »Magdeburger Hexen«**. Dafür suchen wir Frauen, die über ihre Erfahrungen mit Männermacht in den unterschiedlichsten Bereichen sprechen und diese auch auf der Bühne öffentlich formulieren möchten. Diese Frauen sollen darüber hinaus auch in den szenischen Ablauf der Oper eingebunden werden, d. h. richtig mitspielen. Die Opernbühne könnte so zu einem Spielort werden, wo Magdeburger Frauen über ihr Leben, über Macht und Ohnmacht in unserer Gesellschaft sprechen. Das hat es in der Oper so noch nicht gegeben, es ist ein Experiment, Ausgang offen.

Die **Proben** beginnen im September 2013, die **Premiere** von Verdis »Macbeth« findet am 2. November 2013 im Opernhaus statt.

Wir werden in den ersten vier Wochen an Werktagen abends ab 18 Uhr vier Stunden täglich proben. Danach finden die Proben täglich zweimal statt, jeweils von 10 bis 14 Uhr und von 18 bis 22 Uhr.

Falls Sie das Abenteuer »Theater« und die zentrale Mitwirkung in einer modernen Inszenierung interessiert; falls Sie einen Crash-Kurs in Schauspielerei und eine Hauptrolle in »Macbeth« haben möchten, und wenn Sie Lust haben, öffentlich Geschichten und Meinungen von Frauen zu vertreten und das für eine Aufwandsent-

schädigung tun würden, dann melden Sie sich bitte bis zum **31. März 2013** telefonisch unter (0391) 540 63 03 für ein »Casting« an –

oder schreiben Sie an unseren Dramaturgen: stefan.schnabel@theater.magdeburg.de

Film im Gespräch: "Kriegerin"

Dienstag, 09.04.2013, 18.00 Uhr, Magdeburg Eine Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung
Wie definieren sich Frauen in der rechten Szene vor diesen Widersprüchen? Und wie nehmen sie diese Widersprüche wahr?

In seinem Film "Kriegerin" setzt sich der Regisseur David Wnendt mit der Ideologie weiblicher Neonazis auseinander und erzählt von einer jungen Frau im rechtsradikalen Milieu, die sich aber später gegen ihre Clique stellt.

Im Anschluss an die Filmvorführung besteht die Möglichkeit, mit der Expertin Andrea Röpke über den Film zu diskutieren.

Anmeldung bitte bis zum 08.04. an: info.magdeburg@fes.de

Abschlussstagung des Projektes "LehrWert": "Differenz, Hierarchie und Geschlecht. Neuordnungen im Verhältnis von Lehre und Forschung am Beispiel der Lehrprofessur"

Wittenberg/Lutherstadt am 26.4.2013

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes : „'Männliche' Forschung – ‚weibliche' Lehre? Konsequenzen der Föderalismusreform für die Personalstruktur und die Besoldung am Arbeitsplatz Hochschule“ (LehrWert) am Instituts für Hochschulforschung (HoF). standen insbesondere die Lehrprofessuren an Universitäten als neue Stellenkategorie. Die Lehrprofessur zeichnet sich durch ein erhöhtes Lehrdeputat von bis zu teilweise 16 SWS in einigen Ländern aus. Bisher wurden nur wenige dieser Stellen an deutschen Universitäten eingerichtet. Mit der Lehrprofessur deutet sich eine Ausdifferenzierung von Forschung und Lehre an, die die Einheitsformel Humboldts in Frage stellt. Derartige Differenzbildungen (Forschung und Lehre) sind oftmals verbunden mit Hierarchisierungsprozessen, wie sie im Reputationsgefälle zwischen Lehre und Forschung bereits angelegt sind. Die feministische Professionsforschung hat für verschiedene Berufsfelder gezeigt, dass derartige Differenzbildungen und Hierarchisierungen mit der Zuweisung von Geschlechtszugehörigkeiten, also der Ausprägung weiblicher und männlicher Tätigkeitsfelder, verbunden sein können. Folgt auch die Etablierung von Lehrprofessuren einem solchen Muster - ‚weiblicher' Lehre und ‚männlicher' Forschung?

Die Abschlussveranstaltung des Projekts bietet ein Forum, die Lehrprofessur vor allem aus soziologischer und aus gleichstellungspolitischer Perspektive zu diskutieren.

Ansprechpartnerin: petra.dimitrova@hof.uni-halle.de Anmeldung bis 22.4.2013

Weitere Informationen: http://www.hof.uni-halle.de/dateien/2013/Tagung_DifferenzHierarchieundGeschlecht.pdf

Zwei neue Projekte des Landesfrauenrates

Netzwerkstelle-AGG: Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. konnte zum Ende des Jahres 2012 mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt ein Projekt ins Leben rufen, welches zum Ziel hat, die Bekanntheit des Allgemeine Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Das AGG – umgangssprachlich auch Antidiskriminierungsgesetz genannt – ist als deutsches Bundesgesetz seit 2006 in Kraft. Es soll verhindern, dass jemand aus Gründen der "Rasse", der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität benachteiligt wird. Zur Verwirklichung dieses Ziels erhalten die durch das Gesetz geschützten Personen Rechtsansprüche gegenüber ArbeitgeberInnen und Privatpersonen, wenn diese ihnen gegenüber gegen die gesetzlichen Diskriminierungsverbote verstoßen. Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. soll wie die sogenannte Spinne im Netz – sowohl für Betroffene als auch für beispielsweise Betriebsräte und öffentliche Verwaltung – als Ansprechpartner und Dienstleister agieren.

Jung.weiblich.engagiert in Sachsen-Anhalt: Im Mittelpunkt stehen junge Frauen und Mädchen, welche mit ihrem großen ehrenamtlichen Engagement für die Menschen in Sachsen-Anhalt stehen und damit zugleich die Chancen und Potenziale in Sachsen-Anhalt aufzeigen. Über eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit mithilfe von Plakaten, Postkarten und USB-Sticks werden die Porträts der Mädchen und jungen Frauen dargestellt. Daran wird abzulesen sein, wie sie zu ihrem Ehrenamt gefunden haben und welchen Stellenwert es für Sachsen-Anhalt hat. Die Imagekampagne soll einen positiven Blickwinkel von Mädchen in Sachsen-Anhalt werfen.

Weitere Informationen: <http://www.landesfrauenrat-sachsen-anhalt.de/Projekte/>

Girls'Day und Boys'Day in Sachsen-Anhalt

Am 25.04.2013 findet zum 12. Mal deutschlandweit dieser besondere Tag der Berufsorientierung statt.

Weitere Informationen: www.berufsidee-lsa.de/zukunftstag

Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

Abschlusskongress Projekt "Frauen in der Spitzenforschung"

Frauen in der Spitzenforschung - zum Verhältnis von Geschlechterungleichheit und Exzellenz

18.-19. April 2013 im Curio-Haus Hamburg

Programm:

Tag 1 widmet sich der **ausführlichen Präsentation der Projektergebnisse** und der Diskussion in vier verschiedenen Workshops:

Workshop 1: Wen sollen Chancengleichheitsprogramme adressieren? Wie sage ich es ihm / ihr?

Workshop 2: Welche Erfahrungen haben die Exzellenzeinrichtungen mit ihren Gender Equity-Konzepten gemacht?

Workshop 3: Was bringt Gender-Monitoring, und wie sieht ein gutes Monitoring aus?

Workshop 4: Welche weiteren Forschungsperspektiven ergeben sich aus dem Projekt, welche Forschungsförderung ist notwendig?

Der zweite Tag beginnt mit einer **Podiumsdiskussion** zu den Lehren aus der Exzellenzinitiative.

Es folgt ein **internationales Symposium**, um die Diskussion international auszuweiten. Zugesagte Vorträge von Mary Blair-Loy (UC San Diego), Teresa Rees (Cardiff University), Johanna Hofbauer (WU Wien) und Laurel Smith-Doerr (Boston University).

Weitere Informationen: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/projekte/spitzenforschung>

Die Marie-Curie-Mobilitätsmaßnahmen - Chancen für mobile Wissenschaftlerinnen

Am 25. April 2013 bieten die Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung / FiF und die Nationale Kontaktstelle Mobilität eine Veranstaltung für Wissenschaftlerinnen zu den letzten laufenden Ausschreibungen der Marie-Curie-Mobilitätsmaßnahmen im FRP 7 an. Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen, die eine Antragstellung erwägen. Voraussetzung für die Antragstellung bei den aktuell ausgeschriebenen Maßnahmen sind eine Promotion oder mindestens vier Jahre Forschungserfahrung. Zusätzlich zu den grundlegenden Informationen zur Antragstellung werden Antragstellerinnen über ihre Erfahrungen berichten.

Organisation: PT-DLR, Europäische und Internationale Zusammenarbeit

Schwerpunkt: Letzte Ausschreibungen im 7. FRP

Ort: Bonn Termin: 25.04.2013

Weitere Informationen: <http://www.eubuero.de/veranstaltungen.htm?id=267>

Fachtag Geschlechterpolitiken in Bildung und Gesellschaft

Bremen, Gewerkschaftshaus, 25.04.2013, 11-17 Uhr

Geschlechterthemen sind so relevant und aktuell wie nie. Unter welcher Überschrift sie diskutiert werden ist derweil vielfältig. Einmal wird von den Jungen als den neuen Bildungsverlierern gesprochen, dann ist die Forderung nach mehr männlichen Betreuern vor allem im frühkindlichen Bildungsbereich zu vernehmen. Aktuell ist es die Debatte um den alltäglichen Sexismus und damit einhergehend um ungleiche Verteilung von Macht und Einfluss in der Gesellschaft, die die Berichterstattung dominiert. Auf die Bereiche Bildung und Gesellschaft soll während eines Fachtags der Fokus gelegt werden, gemeinsam möchten wir uns den geschlechterbezogenen Aspekten hier thematisch nähern. Der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (AL) lädt gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gender Mainstreaming und AL Bremen Interessierte zum Fachtag „Geschlechterpolitiken in Bildung und Gesellschaft“ nach Bremen ein. Wir wollen den Tag nutzen, um gemeinsam über verschiedene Ansätze und Ergebnisse der geschlechterbezogenen Bildungsarbeit sowie geschlechterpolitische Ansprüche und Entwicklungen ins Gespräch zu kommen, uns auszutauschen und zu diskutieren. Welche Gender-Bezüge von Themenfeldern der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung lassen sich festhalten? Welche Erfahrungen aus der geschlechterreflektierenden Jugendarbeit sind zu konstatieren? In Arbeitsgruppen sollen der Austausch und eine thematische Vertiefung zu den Inhalten „Armut und Reichtum“, „betriebliche Gesundheitsförderung“ sowie „Demografie“ jeweils unter der Gender-Perspektive ermöglicht werden.

Weitere Informationen: http://www.female-professionals.de/wp-content/uploads/2013/03/Fachtag_Geschlechterpolitiken_Einladungsflyer.pdf

Frauen machen Neue Länder – Rein in die Kommunalpolitik!

25. April in Berlin in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Markgrafenstraße 38, Berlin

Der VI. Kongress der erfolgreichen Initiative „Frauen machen Neue Länder“ will Mut und Lust auf Kommunalpolitik machen und zeigt die vielfältigen Wege von ostdeutschen Frauen in die Politik. Aktive und ehemalige kommunalpolitische Mandatsträgerinnen berichten über ihre Arbeit, über Erfolge, Stolpersteine und Tücken. Was konnten engagierte Frauen in den neuen Ländern seit der Wiedervereinigung bewegen? Welche Ziele bestimmen die Zukunft in den ostdeutschen Regionen? Was macht politische Ämter für Frauen attraktiv? Wo liegt die Motivation für politisches Engagement? Und wie startet „frau“ am besten in die Kommunalpolitik? Der Kongress bietet sowohl bereits politisch engagierten Frauen als auch Neueinsteigerinnen eine Plattform. Ein auf Dialog aufgerichtetes Kongressformat lässt viel Raum für offene Gespräche und Netzwerken. Die aktuelle der Begleitstudie zum Kongress von Ernst & Young zeigt, wie viele Frauen in den Neuen Ländern in kleinen Kommunen politische Verantwortung übernehmen. Die Ergebnisse der Studie werden am 25. April in Berlin präsentiert.

Weitere Informationen: <http://www.frauenmachenneuelaender.de/tagungsablauf>

Was ist gute Lehre? Innovative Impulse für gender- und diversitysensible Lehr- und Studienmodelle

2. Internationale Konferenz zur Qualität in der Lehre an der Fachhochschule Kiel am 16. und 17. Mai 2013

Sind innovative Studienmodelle bzw. Lehr- und Lernprojekte geeignet, um die Lehre unter gender- und diversitysensiblen Perspektiven zu verbessern? Welche Lehr- und Lernformate eignen sich am besten, damit Studierende ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Vorerfahrungen gleichwertig einbringen können? Welche hochschuldidaktischen Konzepte ermöglichen unterschiedliche Lernzugänge?

Diese Fragen stehen im Zentrum der 2. Konferenz zur Qualität der Lehre an der Fachhochschule Kiel. Hintergrund für die Konferenz ist die Herausforderung an die Hochschulen, didaktische Konzepte zu entwickeln, mit denen Geschlechterdifferenzen, Diversität und heterogene Lernbedürfnisse der Studierendenschaft einerseits

produktiv unterstützt und andererseits Benachteiligungen reduziert werden können. Internationale Referentinnen und Referenten stellen verschiedene Strategien und daraus gewonnene Erfahrungen mit innovativen Studienmodellen und Lehr-/Lernprojekten vor.

Weitere Informationen: <http://www.fh-kiel.de/index.php?id=11491>

Fortbildung geschlechtergerechte Medizin

Institut für Geschlechterforschung in der Medizin, Berlin

An 5 Tagen (17.5./18.5., 31.5./1.6., 7.6.2013) vermitteln renommierte ExpertInnen der Gendermedizin umfassendes, praxisrelevantes Wissen in 14 Fachdisziplinen. Zur Vertiefung persönlicher Interessensgebiete besteht zusätzlich die Möglichkeit, zeit- und ortsunabhängig unser eLearning-Material zu nutzen.

Der Fortbildungskurs wird von der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V. (DGesGM) u.a. zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Gendermediziner/in DGesGM®“ anerkannt und ist als ergänzendes Wahlmodul in die Masterstudiengänge der Berlin School of Public Health (BSPH) der Charité-Universitätsmedizin Berlin integriert.

meet.ME – „Komm, mach MINT.“ Fachtagung und Karriere-Kick-Off

Für interessierte Studentinnen und Absolventinnen sowie für Vertreterinnen und Vertreter und Personalverantwortliche von Partnerunternehmen und -organisationen des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen „Komm, mach MINT.“

Termin: 20. und 21. Juni 2013

Ort: dbb forum berlin, Friedrichstr. 169, 10117 Berlin

Weitere Informationen: <http://www.komm-mach-mint.de/Service/Veranstaltungen/meet.ME>

Stellenausschreibungen

3 wiss. Mitarbeiter/innen TU Dresden

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel Exzellenz-Universität ausgezeichnet.

Ein wichtiger Bestandteil des Zukunftskonzeptes ist ein Forschungsprojekt, das die sozialen Prozesse an der TU Dresden untersucht, die eine Marginalisierung von Frauen in Spitzenpositionen im sozialen Feld der Wissenschaften fortlaufend reproduzieren. Mit Blick auf die Unterschiede zwischen verschiedenen Fächerkulturen sollen verborgene soziale Mechanismen aufgedeckt werden, die – trotz aller politischen Sensibilisierung und Gegenstrategien – weiterhin Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern im sozialen Gefüge der Universität hervorbringen. Neben der Gewinnung grundlegender Einsichten soll dieses Projekt Empfehlungen erarbeiten, die zu Verbesserungen in der Organisation führen und einen Beitrag zur Überwindung struktureller Hürden für eine Gleichstellung in den Alltagsroutinen des akademischen Lebens beitragen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sind zum **01. Juni 2013** oder zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**

3 wiss. Mitarbeiter/innen (E 13 TV-L)

mit jeweils 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis zum Ende der Projektlaufzeit (31.10. 2017; befristet gem. TzBfG), zu besetzen. Eine der drei Stellen kann darüber hinaus zusätzliche Koordinierungsaufgaben im Umfang von 35% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit beinhalten.

Aufgaben: Erforschung der Geschlechterpraxen innerhalb der TU Dresden am Beispiel unterschiedlicher Fächerkulturen durch teilnehmende Beobachtungen im Arbeitsprozess; videografische Aufzeichnungen von Arbeitstreffen und Workshops; Gruppendiskussionen mit den Leitern/Leiterinnen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Projekte sowie Netzwerkanalysen zur Erfassung der Beziehungsgefüge innerhalb der Universität und ihrer Einbindung in die scientific community; Erarbeitung von Empfehlungen zur strukturellen und prozessualen Verbesserung der Organisation im Rahmen des Gleichstellungsauftrags; Erstellung von

Berichten, Arbeitspapieren und wiss. Publikationen; Mitwirkung in relevanten Arbeitsgruppen der TU Dresden. Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist gegeben.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA im Bereich der Sozialwissenschaften; vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Geschlechterforschung; sehr gute Kenntnisse der Methoden qualitativer Sozialforschung; analytisches und strategisches Denken; exzellente Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; gute MS-Office-Kenntnisse. Kenntnisse der Strukturen und Prozesse der TU Dresden sind von Vorteil

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen aussagekräftigen Unterlagen und dem Vermerk „persönlich/vertraulich“ sowie frankiertem Rückumschlag bis zum **28.03.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Prorektor für Universitätsplanung, Herrn Prof. Dr. habil. Karl Lenz, 01062 Dresden.**

Wissenschaftliche Mitarbeiter_in Philipps-Universität Marburg

Am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie, ist im Rahmen des DFG-Projektes „Gender Cage –revisited: Zur Rekonfiguration von Geschlechterdifferenzierungen in Organisationen postmoderner Gesellschaften (GEREV)“ (Prof. Dr. Maria Funder) zum 01.06.2013 befristet für drei Jahre die drittmittelfinanzierte Stelle einer/eines Wissenschaftlichen Mitarbeiterin / Mitarbeiters (Post-Doc) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach Entgeltgruppe 13 des Tarifvertrages des Landes Hessen. Es handelt sich um eine befristet zu besetzende Stelle, die –im Rahmen der zugewiesenen Aufgaben –auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung bietet. Zu den Aufgaben gehören wissenschaftliche Dienstleistungen in der Forschung im Rahmen des DFG-Projektes „Gender Cage –revisited: Zur Rekonfiguration von Geschlechterdifferenzierungen in Organisationen postmoderner Gesellschaften (GEREV)“. Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes sozialwissenschaftliches Hochschulstudium (Diplom, Master oder vergleichbar), bevorzugt im Fach Soziologie, sowie eine sehr gute Promotion. Erforderlich sind sehr gute Kenntnisse der Organisations- und Geschlechterforschung sowie in den Methoden der empirischen Sozialforschung. Erfahrungen in der Durchführung empirischer Forschungsprojekte werden erwartet. Wir freuen uns auf die Bewerbung einer selbstständig arbeitenden Persönlichkeit mit Forschungserfahrungen, ausgeprägter Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie sehr guten Kenntnissen gängiger Computerprogramme. Wir fördern Frauen und fordern sie deshalb ausdrücklich zur Bewerbung auf. In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, werden Frauen bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerberinnen und Bewerber mit Kindern sind willkommen –die Philipps-Universität bekennt sich zum Ziel der familiengerechten Hochschule. Die Teilung von Vollzeitstellen (§ 8 Abs. 2 Satz 1 HGLG) sowie eine Reduzierung der Arbeitszeit sind grundsätzlich möglich.

Bewerberinnen/Bewerber mit Behinderung im Sinne des SGB IX (§2 Abs. 2, 3) werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Wir bitten darum, Bewerbungsunterlagen nur in Kopie vorzulegen, da diese nach Abschluss des Verfahrens aus Kostengründen nicht zurückgesandt werden. Bewerbungs- und Vorstellungskosten werden nicht erstattet. Bewerbungsunterlagen sind bis zum 28.03.2013 unter Angabe der Kennziffer fb03-0005-wmz-2013 an die Philipps-Universität Marburg, Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, Institut für Soziologie, Prof. Dr. Maria Funder, Ketzerbach 11, 35032 Marburg oder per E-Mail an funder@staff.uni-marburg.de zu senden.

Klara Marie Faßbinder Professur

Die Fachhochschule Kaiserslautern mit den Studienorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken ist eine Hochschule für angewandte Wissenschaften und Gestaltung mit einem ausgeprägten Profil in der angewandten Forschung und Entwicklung sowie der akademischen Weiterbildung. Sie ist mit rund 5.700 Studierenden eine der großen Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz und steht für eine über 160-jährige Tradition in der Ingenieurausbildung. Unser Angebot an Bachelor- und Masterstudiengängen deckt die Bereiche Technik, Wirtschaft, Informatik, Medien und Gestaltung ab. Die FH Kaiserslautern ist eine sehr drittmittelstarke Hochschule mit einem umfassenden Konzept zur Förderung der angewandten Forschung und Entwicklung (einschließlich kooperativer Promotionen) und einem modernen Lehrangebot, das in den nächsten Jahren durch zusätzliche Studiengänge und neue Lehr- und Lernformen, vor allem im Bereich E-Learning / Blended Learning,

ergänzt wird. An der FH Kaiserslautern wird für das Wintersemester 2013/14 eine Internationale und interdisziplinäre Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung befristet auf ein Semester besetzt. Gesucht wird eine international bekannte und renommierte Forschungspersönlichkeit, die Expertise in der Entwicklung und Umsetzung gendergerechter Curricula in natur-, ingenieur-und/oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen besitzt und Lehrveranstaltungen zur Sensibilisierung von Studierenden bzgl. der Genderproblematik im jeweiligen Fach durchführen kann. Wir erwarten grundsätzlich, dass die Gastprofessorin vier bis sechs Wochen an der FH Kaiserslautern lehren und forschen wird. Das zu erbringende Lehrdeputat umfasst eine schein-fähige Lehrveranstaltung, drei öffentliche Vorträge an den Standorten der FH Kaiserslautern, einen Workshop und Vorträge an interessierten Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz.

Nähere Angaben zur Hochschule finden Sie unter www.fh-kl.de

Einstellungsvoraussetzungen:

1. ein erfolgreich abgeschlossenes Studium an einer Universität oder vergleichbaren Hochschule, ausgenommen mit einem Bachelorgrad, oder ein mit einem Diplomgrad oder Mastergrad erfolgreich abgeschlossenes Studium an einer Fachhochschule,
 2. pädagogische Eignung, die in der Regel durch Erfahrungen in der Lehre oder Ausbildung nachgewiesen wird,
 3. Expertise in der Entwicklung und Umsetzung gendergerechter Curricula in natur-, ingenieur-und/oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen
 4. Erweiterung des Lehrangebots, v. a. um die Sensibilität bzgl. dieses Themenfeldes zu stärken
 5. Ermöglichung von Netzwerkbildung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende
- Da die Professur über das rheinland-pfälzische Programm zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre finanziert wird, ist die Besetzung nur mit einer Frau möglich. Schwerbehinderte werden bei entsprechender Eignung bevorzugt eingestellt. Für Fragen steht Ihnen Frau Prof. Dr. Monz-Lüdecke (Tel: 0631/ 3724 –5318 / E-Mail: sybille.monz-luedecke@fh-kl.de) gerne zur Verfügung. Ihre schriftliche Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, Veröffentlichungsliste und ein Konzeptvorschlag für die mit Gastprofessur verbundene Lehre) richten Sie bitte bis zum 15.04.2013 an den Präsidenten der Fachhochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, Campus Kaiserslautern, Morlauerer Str. 31, 67657 Kaiserslautern.

Call for Papers

Viertes Interdisziplinäres Kolloquium zur Gender-Forschung an der Universität Rostock

MIGRATION – GESCHLECHT – LEBENSWEGE , 21.-23. November 2013

Globalisierungsprozesse in allen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen sind weltweit zunehmend von Migrationsbewegungen begleitet. In Deutschland wie in anderen Ländern wächst der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei unterschiedlicher Motivation für Aus- bzw. Einwanderung. Soziale Multikulturalität, der lebensweltliche Kontakt von historisch geprägten kulturellen Verschiedenheiten und unterschiedliche Vorstellungen von Integration fordern die Gesellschaft heraus. Von besonderem Forschungsinteresse ist die Frage, ob und inwiefern durch Migration geprägte individuelle Lebenswege geschlechterspezifische Differenzierungen erkennen lassen. Wir laden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen ein, aus historischer, zeitgenössischer und kulturvergleichender Perspektive nach den wechselseitigen Bedingungen von Migration, Geschlecht und Lebenswegen zu fragen. Dabei sind Betrachtungen auf nationaler wie internationaler Ebene denkbar. Mögliche Themenbereiche sind:

- Arbeit, Migration und Geschlecht
- Bildung, Migration und Geschlecht
- Politik, Migration und Geschlecht
- Familie/Partnerschaft, Migration und Geschlecht
- Gesundheit, Migration und Geschlecht
- Biographie, Migration und Geschlecht
- (Selbst-)Repräsentation von MigrantInnenidentität in Kunst, Literatur und anderen Medien
- Sprache, Migration und Geschlecht

Die Vorträge sollten die Dauer von 20 Min. nicht überschreiten. Bei Interesse senden Sie bitte ein Exposé (ca. 300 Wörter) bis 6. Mai 2013 an Frau Christine Voigt, <gender@uni-rostock.de>.

Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS vom 14.-16.11.2013, Universität Hamburg (Gästehaus)

Veranstaltet mit Unterstützung des Zentrums GenderWissen der Universität Hamburg

Wandel und Kontinuität heteronormativer Geschlechterverhältnisse

Mit dem Konzept der Heteronormativität rückt Heterosexualität als Machtverhältnis und als Norm der Geschlechterverhältnisse, welche die klare Unterscheidbarkeit zweier (nicht nur sexuell) aufeinander bezogener und einander ergänzender Geschlechter reguliert, seit einigen Jahren zunehmend in den Blick feministischer Analysen. Heteronormativität wirkt nicht allein durch die hierarchisierende, normierende und disziplinierende Produktion sozio-sexueller Subjektpositionen und Begehrensformen, sondern strukturiert auch Alltagspraxen, ökonomische Verhältnisse und gesellschaftliche Institutionen wie Recht, Ehe, Familie, Verwandtschaft und wohlfahrtsstaatliche Systeme. Heteronormativität ist daher ein grundlegendes Strukturprinzip spätkapitalistischer Gesellschaften und in den letzten Jahren gibt es zunehmend Bemühungen, das Konzept der Heteronormativität mit anderen Herrschafts-, Macht- und Ungleichheitskonzepten zu verknüpfen.

Gegenwärtig, so die These, lassen sich sowohl Beharrungs-, (Re)Traditionalisierungs- und (Re)Naturalisierungstendenzen heteronormativer Strukturierungen als auch folgenreiche Veränderungen ihrer Wirkungsweisen ausmachen. Einerseits werden – etwa in populären und wissenschaftlichen Diskursen von der ‚Natur‘ der Geschlechter – traditionelle Normen heterosexueller Männlichkeit und Weiblichkeit neu forciert. Andererseits werden – gleichzeitig – Bedeutungen von Sexualität, Partnerschaft, Familie, Verwandtschaft, geschlechtlicher Identität und Körperlichkeit alltagspraktisch und institutionell neu verhandelt, beispielsweise im Zusammenhang medizinisch-technologischer Entwicklungen. Dabei findet auch eine selektive Integration bestimmter Anliegen von LGBTIQ-Bewegungen¹ auf der Ebene des Rechts, der gesellschaftlichen Teilhabe und der symbolischen Repräsentation statt. Derartige Erfolge sexualpolitischer Bewegungen können zugleich als ambivalent bezeichnet und auf ihre normalisierenden und exkludierenden Effekte hin befragt werden. So wird bspw. aus einer Trans- und Queer of Color Perspektive nicht nur auf deren Korrespondenz mit neoliberalen ökonomischen Transformationsprozessen hingewiesen, sondern auch darauf, dass diese Erfolge vermehrt genutzt werden, um die Modernität eines, queer-freundlichen Westens‘ gegenüber den als homophob konstruierten ‚Anderen‘ und damit ‚westliche‘ Suprematie-Ansprüche im Kontext geopolitischer Konflikte zu behaupten.

In der Sektionsveranstaltung soll die teils widersprüchliche Gleichzeitigkeit von Tendenzen der Verfestigung und Veränderung heteronormativer Geschlechterverhältnisse in den Blick genommen und die Tauglichkeit des Konzepts der Heteronormativität als Perspektive einer kritischen Gesellschaftsanalyse ausgelotet werden, und zwar auch in der Auseinandersetzung mit sowie der Erweiterung und/oder Abgrenzung zu anderen Theorien. Wir erbitten Beiträge, die sich dem Thema aus einer konzeptuellen (1), zeitdiagnostischen (2), und/oder methodologischen (3) Perspektive nähern. Die Beiträge können die folgenden Fragen aufgreifen, sind aber nicht darauf beschränkt:

1. Inwieweit ist das Konzept der Heteronormativität geeignet, um die widersprüchliche Gleichzeitigkeit von Wandel und Kontinuität heteronormativer Geschlechterverhältnisse in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern und Kontexten sowie in verschiedenen Gesellschaften analytisch zu erfassen? Welche Engführungen und Leerstellen sind mit dem Konzept verbunden (z.B. durch den Fokus auf Normativität), und welche Präzisierungen sind sinnvoll? Welche theoretischen und konzeptuellen Weiterentwicklungen sind notwendig, um die Verflochtenheit von Heteronormativität mit anderen Herrschafts- und Ungleichheitsdimensionen zu erfassen? Welche Anschlussfähigkeit an andere Macht-, Herrschafts- und Ungleichheitstheorien zeigen sich beziehungsweise wo sind Unvereinbarkeiten in den Ausgangsprämissen auszumachen und was bedeutet dies für die Reichweite des Konzepts der Heteronormativität?

¹ Das Akronym steht für „Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex, Queer“

2. Wie sind unterschiedliche gesellschaftliche Felder (Bildung, Erziehung, Reproduktion; Erwerbsarbeit; Sorge-, Pflege- und Beziehungsarbeit) durch heteronormative Logiken gekennzeichnet? Welche Verschiebungen zeichnen sich ab? Welche Mechanismen und Tendenzen der Beharrung, (Re)Traditionalisierung und (Re)Naturalisierung heteronormativer Geschlechterverhältnisse einerseits, ihrer Neuverhandlung bzw. Veränderung andererseits lassen sich auf der Ebene von Körperpraxen, Selbstverhältnissen und Beziehungsweisen, auf der Ebene institutioneller Regulierungen und Routinen, auf der Ebene von Diskursen und Repräsentationen sowie auf der Ebene staatlicher, suprastaatlicher und ökonomischer Strukturen empirisch ausmachen? Welche Wechselwirkungen, Verschränkungen und/oder Ungleichzeitigkeiten gibt es zwischen den Ebenen?

3. Welche methodologischen Herausforderungen sind mit dem Anliegen verbunden, das Konzept der Heteronormativität für sozialwissenschaftliche empirische Untersuchungen fruchtbar zu machen? Inwiefern können queer-theoretische Ansätze zu einer kritischen Befragung und Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher Methoden und Methodologien beitragen?

Als Keynote Speakers sind Jin Haritaworn (York), Sabine Hark (Berlin) und Antke Engel (Berlin) angefragt. Abstracts sollen max. 300 Wörter umfassen und können bis 22.6. 2013 per E-Mail an María Teresa Herrera Vivar, Eva Sänger und Uta Schirmer (Herrera@soz.uni-frankfurt.de, saenger@soz.uni-frankfurt.de, usschirm1@uni-goettingen.de) gesandt werden. Die Rückmeldung über eine Annahme erfolgt bis spätestens zum 15.7.2013.

Ethnographische Forschung zu Pädagogik und Geschlecht in außerschulischen und schulischen Feldern

Arbeitstagung für Wissenschaftler_Innen in Forschungsprojekten und Fachkräfte in der pädagogischen Praxis, Fachberatung und Fachpolitik Universität Bielefeld, ZiF (Zentrum für interdisziplinäre Forschung), 8. - 9. Juli 2013

Da ethnographische Forschung vor allem mit der Methode der Teilnehmenden Beobachtung arbeitet, liegt ihr Erkenntnispotential darin, ‚eigensinnige‘ Phänomene in (alltäglichen) Situationen zu entdecken. Beim Forschungsgegenstand Pädagogik + Geschlecht ist sie mit spezifischen theoretischen und methodischen Herausforderungen konfrontiert: z.B. mit der Formulierung eines theoretischen Verständnisses von Differenzen und Unterscheidungspraktiken, der Entwicklung von Forschungskonzeptionen die versuchen, der Komplexität pädagogischer Situationen gerecht zu werden oder auch mit der Berücksichtigung der normativen Verstricktheit der Forschenden in Beobachtungssituationen. Die Arbeitstagung will sich diesen und anderen Herausforderungen annähern und ein gemeinsames Forum für Forschende und Praktiker_Innen schaffen, in dem sowohl fachlich-pädagogische als auch forschungsrelevante Fragen diskutiert werden können. Die Arbeitstagung hat das Ziel, Praxisperspektiven und Forschungsperspektiven zusammenzubringen. Fachkräften aus der Praxis soll Einblick in aktuelle Forschungsprojekte ermöglicht werden, indem sowohl inhaltliche Ergebnisse (z.B. zu Qualitäten/Beschaffenheiten genderpädagogischer Angebote) als auch Fragen zu Anlage und Durchführung von pädagogischer Feldforschung kritisch diskutiert werden können. Wissenschaftler_Innen können sowohl von dieser Rückbindung an Praxis für die Interpretation beobachteter Phänomene profitieren als auch durch den Austausch über vergleichbare Studien forschungspraktisch voneinander lernen. Des Weiteren soll den Teilnehmenden mit einführenden Vorträgen ein fachlicher Input gegeben werden. Vor diesem Hintergrund laden wir Sie ein, sich an der Tagung zu beteiligen und Entwürfe, Berichte und (Zwischen)Ergebnisse aus Forschungs- und Praxisprojekten im Rahmen von Workshops vorzustellen.

Bitte senden Sie uns Ihre **Interessensbekundungen für Beiträge bis zum 21. Mai 2013** per Email an: kkolodzig@uni-bielefeld.de.

Es ist geplant, die eingesendeten Beiträge sowie die Ergebnisse der Tagung in einer Publikation zu dokumentieren.

Nachrichten aus Hochschule und Politik

Chancengleichheit in der EU-Forschungsförderung

Die Kontaktstelle Frauen in die EU Forschung möchte Sie auf eine Veranstaltung zum Thema "Chancengleichheit in der EU-Forschungsförderung" am 9. April 2013 im Universitätsclub Bonn aufmerksam machen. Die Veranstaltung wird von EuroConsult Research & Education im Auftrag des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW angeboten. Ziel der Veranstaltung ist es, das Thema Gender im Kontext der EU-Forschungsförderung näher zu beleuchten und Antragstellenden nützliche Handlungsempfehlungen an die Hand zu geben.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung (einschließlich Programm und Anmeldeformular) finden Sie unter: <http://www3.uni-bonn.de/forschung/forschungsfoerderung/euroconsult/veranstaltungskalender>

Gleichberechtigung von Frauen geht alle 27 Mitgliedsländer der EU etwas an: Hintergrundgespräch zu EU-Gleichstellungspolitik

Die EU 2020-Strategie einer Beschäftigungsquote von 75 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter setzt eine Teilhabe qualifizierter Frauen voraus. Aus diesem Grund entwarf die Europäische Kommission einen Richtlinienentwurf für eine Frauenquote in Aufsichtsräten. Dr. Daniela Bankier von der Kommission stellte im Rahmen eines Hintergrundgesprächs diese Richtlinie und weitere Herausforderungen der EU-Gleichstellungspolitik im Europäischen Haus vor 110 Interessenvertretern vor.

Dieser Vorschlag macht sich für die Einführung einer Frauenquote von 40 Prozent für Aufsichtsräte von großen europäischen Unternehmen stark, sodass Frauen bei der Besetzung von Aufsichtsratspositionen den Vorzug erhalten, wenn sie in diesem Gremium unterrepräsentiert und ebenso qualifiziert sind wie ihre männlichen Kollegen. Dem Vorschlag zufolge sollen bis 2020 mindestens 40 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder börsennotierter europäischer Unternehmen dem unterrepräsentierten Geschlecht angehören. Börsennotierte öffentliche Unternehmen müssen diese Zielvorgabe bereits 2018 erreichen. KMUs sind von dieser Richtlinie weitgehend ausgeschlossen. In Deutschland würde diese Richtlinie etwa 700 Unternehmen betreffen.

„Gleichberechtigung stellt einen der Grundwerte europäischer Einigung dar und war bereits in den Gründungsverträgen enthalten“, so Dr. Daniela Bankier, Referatsleiterin Gender Equality in der Generaldirektion Justiz der Europäischen Kommission, und hob die Notwendigkeit von weiteren Maßnahmen zur Stärkung der Position der Frau hervor. Nachholbedarf gebe es insbesondere in zwei Bereichen: bei der Schaffung von wirtschaftlicher Unabhängigkeit von Frauen und bei der Teilhabe von Frauen an Entscheidungsprozessen. Die Richtlinie solle insbesondere bei letzterem greifen. Die Erwerbsbeschäftigung von Frauen sei seit Mitte der 90er stetig angestiegen, stagniere nun allerdings seit dem Ausbruch der Krise. Angesichts des Demografiewandels in der EU, sei ein ungenutztes Potenzial von Arbeitskräften ineffizient. Die wirtschaftlichen Auswirkungen einer höheren Beschäftigungsrate von Frauen könnten zu einer [Steigerung des BIPs von bis zu 12% bis 2030 führen](#).

Dr. Eva Högl, MdB und Mitglied des [Deutschen Juristinnenbundes e.V.](#), befürwortet diese Richtlinie der Kommission und hofft inständig, dass diese auch schnellstmöglich beschlossen werde. Es sei notwendig diese Veränderungen auf europäischer Ebene einzuleiten, da die Gleichberechtigung der Frau ein Thema sei, das alle 27 Mitgliedsländer etwas angehe. Für sie symbolisiere die EU viel mehr als ein Wirtschafts- und Finanzmodell: Die EU sei ein Gesellschaftsmodell und dazu gehöre die Gleichberechtigung der Frau. Parität sei demzufolge aber nicht, wie im Richtlinienentwurf gefordert, 40%, sondern eine Quote von 50%. Högl setzt sich außerdem nicht nur für eine Quote in Aufsichtsräten, sondern darüber hinaus auch in Vorständen ein.

Im Anschluss kommentierte Petra Ahrens, [Humboldt-Universität Berlin](#), die Entwicklung der Gleichstellungspolitik in der EU. Im Bereich der Sozialpolitik der EU seien die Bemühungen um die Gleichstellung der Frau am weitesten fortgeschritten. Der [Europäische Sozialfonds](#) (ESF) als wichtigstes Finanzierungsinstrument der Beschäftigungspolitik, greife allerdings nicht weitgehend genug und beschränke sich primär auf Einzelpersonen. Ein Anteil von 20% der Frauen zwischen 30 und 40 sind erwerbslos, aber nicht als arbeitslos gemeldet. Diese Frauen würden aus dem Raster des ESF fallen.

In der anschließenden Diskussion, die von Bernd Hüttemann, → [Generalsekretär](#) Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland, moderiert wurde, kamen viele Nachfragen bezüglich der Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips auf. Die Subsidiaritätsprüfungen, die das Quorum nicht schafften, würden bestätigen, dass diese Richtlinie das Subsidiaritätsprinzip einhält.

Abschließend, so Bankier, sei die Richtlinie der richtige Vorschlag zur richtigen Zeit, da es immer bedeutsamer werde, Frauen für den Arbeitsmarkt zu gewinnen.

Neuerscheinungen

Neue GENDER-Ausgabe 1/13

Medikalisierung und Geschlecht zwischen Optimierung, Pathologisierung und Gesundheitsförderung

Geschlechtsspezifische Medikalisierung ist für Frauenbewegungen sowie für die Frauen- und Geschlechterforschung seit deren Anfängen ein zentrales und kritisch betrachtetes Thema. Der Schwerpunktteil der aktuellen GENDER-Ausgabe beschäftigt sich mit der Frage, wie sich das Verhältnis von Medikalisierung – verstanden als Erweiterung des Zuständigkeitsbereiches der Medizin – und Geschlecht heute beschreiben lässt. An die Stelle der Krankheit treten andere und zum Teil schwächere Kategorien wie die von Risiko, Verdacht oder Gesundheitsförderung, aber auch Optimierungs- und Korrekturwünsche, wobei vor allem der Frauenkörper als defizitär und behandlungsbedürftig konstruiert wird

Weitere Informationen: http://www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=publikationen-de-tails&tx_p2publications_pi1%5Bview%5D=details&tx_p2publications_pi1%5Buid%5D=53&tx_p2publications_pi1%5BbackPageId%5D=280

Katharina Gerund

Transatlantic Cultural Exchange

African American Women's Art and Activism in West Germany
März 2013
Transcript-Verlag

Andrea Günter

Die Kultur des Ökonomischen

Gerechtigkeit, Geschlechterverhältnisse und das Primat der Politik
Ulrike Helmer Verlag

Busch, Anne

Die berufliche Geschlechtersegregation in Deutschland.

Ursachen, Reproduktion, Folgen.
Springer Verlag

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,

Postfach 4120, D-39016 Magdeburg

Tel.: (0)391 / 67 18 905

Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de

Internet: <http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de>